



66 1:3
120 1
308 1:2
370 1:5
128 11

66 1:3
120 1
308 1:2
370 1:5
128 11



LUTHERKIRCHE

offen + mutig + tatkräftig

Gemeindebrief

Nr. 4/2022 November – Januar



**Schwerpunkt-
thema:
Gottesdienst
und Kirche**

www.lutherkirche-muenchen.de
... wenn Sie mehr über das
Gemeindeleben erfahren wollen



I M P R E S S U M
Der Gemeindebrief, heraus-
gegeben von der Lutherkir-
che, erscheint vierteljährlich
und kostenlos.

Redaktion:
R. Wohlfahrt (v.i.S.d.P.),
F. Büttner, C. Müller-Tief,
S. Paul, A. Schmid

Layout + Titel: S. Paul
paulgrafik@gmx.de

Fotos: M. Boerschmann,
S. Paul, A. Waldrapp,
gemeindebrief.de, pixabay,
wikipedia, privat.

Illustrationen: S. Paul

Druck: offprint@dopm.de

Lutherkirche: Bergstraße 3, 81539 München

Pfarramtsbüro: Martin-Luther-Str. 4, 81539 München

Sekretärinnen:

Sandra Steinbrink, Mareike Uhlig

☎ 69 79 89-60, ☎ 69 79 89-89

@ pfarramt.muenchen-lutherkirche@elkb.de

Mo, Di, Fr 10.00–12.00 Uhr

Mi 11.00–12.00 Uhr

Do 16.00–19.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten in den Ferien

BANKVERBINDUNGEN

Spendenkonto:

IBAN DE32 7015 0000 1000 7899 15

Stadtsparkasse München BIC SSKMDEMMXXX

Pfarrer:

Micha Boerschmann (Pfarramtsleitung)

☎ 0176 57 68 23 83

@ micha.boerschmann@elkb.de

**Rolf Wohlfahrt (Konfi-Arbeit,
Jugendarbeit, Gemeindebrief)**

☎ 089 44 99 00 63

☎ 0160 93 32 03 03,

@ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de

Simone Rink

☎ 0151 73 07 35 809,

@ simone.rink@elkb.de

Diakon:

Oliver Wiek (Stadtteilarbeit)

☎ 0151 20 20 55 81,

@ Oliver.Wiek@elkb.de

Diakonie im Münchner Süden e. V.,

☎ 089-24 41 39-191

Evangelische Bank, Kassel

IBAN DE04 5206 0410 0002 4230 90

Telefonseelsorge

☎ 0 800 111 0 111 (evangelisch)

☎ 0 800 111 0 222 (katholisch)

Alten- und Service-Zentrum Untergiesing

☎ 089-24 41 39 10

**Ökumenische Sozialstation, Häusliche Alten- und
Krankenpflege, Giesing-Harlaching GmbH**

☎ 089-6 92 72 84

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir atmen auf! Seit September ist unser Luther-Team wieder komplett: Wir haben Pfarrerin Simone Rink in unserer Mitte aufgenommen, freuen uns auf neue Impulse und wünschen ihr Gottes Segen für ihre Aufgaben! In den letzten Monaten des Jahres lädt Pfarrerin Rink ein zu Bibelarbeit und Bibelgeschichten und damit zu interessanten Einblicken in das Buch der Bücher.

Wer nicht zu ihrem Einführungsgottesdienst mit anschließendem Empfang kommen konnte, kann sich auf den Fotos in dieser Gemeindebriefausgabe einen guten Überblick verschaffen.



Wir atmen auch auf, weil wir neue Liederhefte mit dem Titel „Kommt, atmet auf“ bekommen. So können wir uns von unserer jungen Kirchenmusikerin Fanny Sommerfeld an die Hand nehmen lassen und mit ihr weitere schöne Lieder singen – gerne auch bei ihren Kantoreiprobe, auf die wir uns schon sehr freuen!

Und Sie atmen hoffentlich auf, weil Sie unseren neuen Gemeindebrief mit dem Themenschwerpunkt „Gottesdienst und Kirche“ in Händen halten.

Wir informieren über Gottesdienst-Studien und neue Gottesdienstformen an unterschiedlichen Orten – auch im virtuellen Raum. Und wir vom Gemeindebrief-Team schildern, was uns am Gottesdienst bewegt.

Wussten Sie schon, was eine „Pop up Kirche“ ist? In diesem Gemeindebrief erfahren wir einiges von der Idee bis zu ihrer erfolgreichen Umsetzung. Unsere Konfis träumen ihre Kirche und lassen uns an ihren Träumen teilhaben.

Auf uns alle wartet in diesen Monaten eine Fülle an besonderen Veranstaltungen: Feierabend-Kirche, Kindertag, Turmblasen und Andachten im Advent, Adventsbasar, Adventssingen im Sechz'ger-Stadion und unsere Gottesdienste im Advent und in der Weihnachtszeit. Wir freuen uns auf ein buntes Programm und auf Ihr und Euer Kommen!!

Der Kirchenvorstand und die Mitarbeiter*innen wünschen Ihnen und Euch allen ein schönes und frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, gesegnetes neues Jahr 2023!

Rolf Wohlfahrt
Rolf Wohlfahrt

„Ein besonderer Ort“

von Pfarrer Micha Boerschmann



Vor der Tür wird noch laut geredet, gelacht, aufs Handy geschaut. Aber dann ändert sich meine Stimmung schlagartig: Ich betrete eine Kirche und bin ruhiger, leiser. Ich gehe ein paar Schritte in den Raum und bleibe stehen. Ich sehe mich um und hebe den Blick. Immer wieder erlebe ich an mir selbst, wie sich meine Stimmung ändert, wenn ich eine Kirche betrete.

Woran liegt das? Gut, der Raum ist ganz anders als gewöhnlich, es ist meist etwas dunkler, oft auch kühler. Ein besonderes Licht fällt durch bunte Fenster. Manchmal riecht es auch ganz anders – nach Kerzenwachs und Weihrauch, nach Blumen. Das alleine ist es aber wohl nicht. Das kann auch für große Museen, Banken oder Bahnhofshallen gelten. In letzteren riecht es da zwar auch „anders“, aber weniger angenehm. Was macht Kirchen zu Kirchen und zu Räumen besonderer Ruhe und Stille?

Im Urlaub waren wir dieses Jahr auf einen Abstecher in Aachen und besuchten natürlich den Kaiserdom. Das ist ein Stück deutscher Geschichte seit Karl dem Großen, ein wichtiges Gebäude der sakralen Architektur. Voll Freude schritt ich förmlich dem Eingang entgegen. Doch meine freudigen Erwartungen zerplatzten in dem Moment, als ich die Kirche betrat. Im Inneren herrschte ein Treiben wie am Marienplatz oder Neuschwanstein. Menschen aus aller Welt gingen laut redend durchs Kirchenschiff und suchten nach dem besten Ausschnitt für ein Foto. Für sie war dies hier wohl eine aufregende Location, ein bemerkenswerter Ort der Geschichte, aber kein Raum der Stille und Spiritualität. Das Gefühl von Kirche ist mir so allerdings verloren gegangen.

Passiert mit das vielleicht auch machmal? Dass ich einem anderen Menschen einen heiligen Ort „versaut“ habe, weil ich mich ganz „normal“ verhalten habe, weil ich das „Heilige“ nicht gespürt habe? Woher kommt eigentlich dieses heilige Gefühl? Was macht Räume heilig? Die Erfahrung aus dem Aachener Dom lehrt mich, dass es eben nicht eine Qualität im Gemäuer ist. Wir brauchen eine bestimmte kulturelle Prägung, die uns empfänglich für die andere, nicht-weltliche Stimmung macht. Wir brauchen auf unserer Seite

ein Gespür für einen Begegnungsraum mit dem Göttlichen. Und auf der anderen Seite eben so einen Begegnungsraum.

Die alten Griechen nannten den Tempelbezirk témenos. Das kommt vom griechischen Wort für „abschneiden“ oder „herausschneiden“. Das beschreibt sehr gut, was eine Kirche, ein Tempel, eine Synagoge oder Moschee ist. Aus unserer Lebenswelt wird ein Bereich herausgenommen und ab-

getrennt. Links und rechts ist noch Markttag und Trubel. Die Leute sitzen im Café oder eilen vorbei, suchen einen Parkplatz. Sie streiten vielleicht und sind gestresst. Aber in der Kirche ist es anders. Dieser Raum und diese Zeit darin sind aus dem Alltag herausgeschnitten. Drinnen wartet Gott, ein wenig Ewigkeit und wir selbst auf uns. Draußen wartet die Welt auf uns.

Kirchen sind menschengemacht. Heilige Orte fallen nicht vom Himmel. Sie wurden von unseren Vorfahren gut ausgesucht und mit viel Heiligkeit behandelt. Diese ganze Tradition ist Teil des Raumes – sogar in ganz jungen Kirchen. Natürlich ist Gott auch in unserem Alltag und dem Trubel der Welt, in Nöten und in Freude. Auch da können wir ihm begegnen. Die Heiligkeit eines Kirchenraumes liegt nicht daran, dass hier Gott näher ist. Sie liegt an mir, weil ich einen Raum betrete, der aus dem Alltag herausgenommen wurde. Da kann ich auch für einen Moment aus dem lauten Alltag heraustreten und erleben, dass ich auch mit der viel leiseren Welt Gottes verbunden bin. Auch wenn mir das in Aachen diesmal verwehrt wurde.

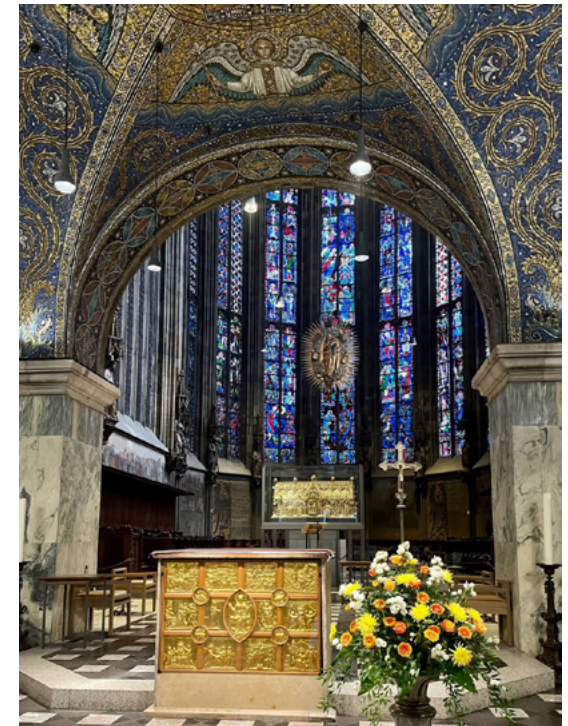


Foto: Micha Boerschmann, Aachener Dom

Überall Engel –

Mein Samstags-Ganztags-Gottesdienst

von Rolf Wohlfahrt

Der Engel zweifelt. Mit schwarzer Kreide gezeichnet, blickt er mich an, morgens im Zentrum Paul Klee in Bern.

Es ist ein schöner sonniger Urlaubstag, und wir tauchen ein in diesen wunderbaren Ort, der weltweit bedeutendsten Sammlung von Paul Klees Werken mit ihren 4000 Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen.

Paul Klee war ein Künstler auf Gottsuche. Das Motiv des Engels ist ein Bildthema, das ihn in seiner gesamten Schaffenszeit beschäftigt und begleitet hat. Seine Engel sind nicht perfekt und wirken allzu menschlich, sie sind wie wir und sagen eine ganze Menge über uns Menschen aus.

Nun stehe ich vor dem zweifelnden Engel, dem letzten aus Paul Klees Engelserie, entstanden kurz vor seinem Tod. Auch das, mit wenigen Strichen gezeichnet, ein sehr persönlicher Engel des Künstlers, der erkennt, dass sein Lebensweg durch Krankheit gezeichnet so schwer und steil wird, dass die eigene Kraft nicht ausreicht, und so seine letzten Zweifel kurz vor seinem Tod spiegelt. Es scheint so, dass Paul Klee sich über seine Engel mit Lebens- und Glaubensfragen auseinandersetzt, vielleicht sind seine Engelbilder so etwas wie bildliche Gebete. Im Mitfühlen und Mitbeten wird die Kunstaussstellung für mich zu einem gottesdienstlichen Erlebnis.

In der Hauptstadt der Schweiz schlängelt sich die Aare um den mittelalterlichen Stadtkern. Die Berner Altstadt ist UNESCO-Weltkulturerbe und legt sich idyllisch in die Aareschlaufe.

Massen an Menschen sind an diesem Sommertag unterwegs. Ihr Fluss ist ihnen heilig, die Aare ist Kult. Im Sommer erfreuen sich täglich Tausende am sogenannten Aareschwimm. Heute freuen wir uns mit!

Zum Ritual der Badehosen-Pilger und Bikini- und Badeanzug-Pilgerinnen gehört die Prozession zusammen mit vielen anderen entspannten Menschen flussaufwärts bis zur gewählten Einstiegsstelle, von da kann man sich kilometerweit wunderbar treiben lassen, einige mit wasserdichten Schwimmsäcken oder -nudeln, die Kleinen auch mit Schwimmreifen und aufblasbaren Tieren. Die Kinder mit den Schwimmflügeln sehen aus wie kleine Engel. Da sind sie also wieder.

Ich selbst schwöre auf meine Bootstonne, die mich in den wilden Wellen trägt. Mit ihr kann ich auf dem Wasser schweben und meine Wertsachen und ein Handtuch trocken zum Ziel bringen.

Jung und Alt lassen sich im sauberen Wasser treiben, viele bis zu einem der kostenlosen Strandbäder der Stadt. Mutige, zumeist kühne Jugendliche, springen von Steg ins kühle Nass, die Sportlichen sogar mit einem Salto.

Einige der Naturanbeter*innen feiern an diesem Sonnentag die Schönheit der Schöpfung und denken vielleicht: Der Schöpfer hat alles gut gemacht, dieser Tag ist zu schön, einfach nur herrlich!

Die Stadt Bern schreibt: „Aareschwimmen macht süchtig.“ – Ja: das stimmt!!

Die kontaktlosen Desinfektionsmittelspender im Berner Münster haben ziemlich große Auffangschalen. Das ist gut für den Fußboden. Viele Menschen strömen hinein, um diesen zwischen 1421 und 1590 gebauten wunderschönen gotischen Sakralbau zu besichtigen. Einige bekreuzigen sich mit dem aufgefangenen Desinfektionsmittel. Sauber! Das sind ganz offensichtlich Katholik*innen, denen sonst in der reformierten Kirche etwas fehlen würde.

Am Abend ist die Besichtigungszeit zu Ende, der Gottesdienst beginnt. Und wieder ist die Kirche voll!

Die musikalischen Abendgottesdienste stehen in diesen Wochen unter dem Thema „Der notwendige Engel“ – schon wieder Engel, wie sollte es auch anders sein...

Die Berner Kantorei singt mit engelsgleichen Stimmen, und die Pfarrerin predigt über den „Aber-Engel“, der gewiss kein zartes Engelchen ist, sondern in seinem Widerspruch gegen den Zustand der Welt ein machtvoller Bote Gottes, dessen Erscheinen von Blitz und Donner begleitet wird.

Zurück auf den Campingplatz geht's mit den Rädern ohne Blitz und Donner, erfüllt von diesem wundervollen Tag und in der Gewissheit: Die Engel, sie sind auch jetzt noch mit dabei!

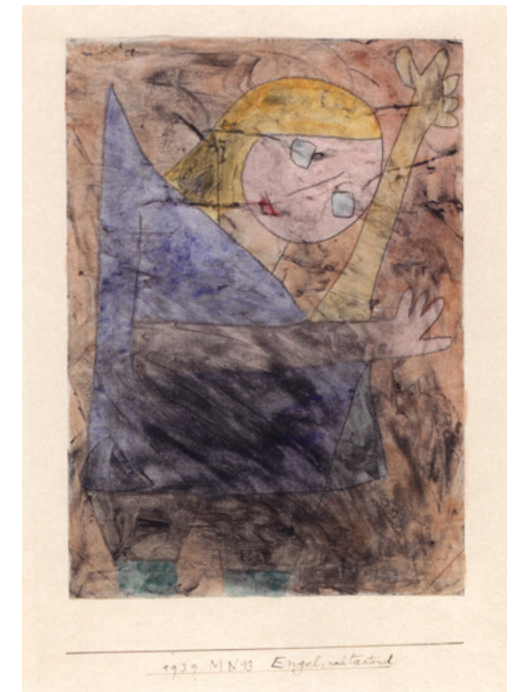


Bild: Paul Klee, *Engel, noch tastend* 1939
Quelle: wikipedia

Gottes Wort vor leeren Bänken

Der Sonntagsgottesdienst braucht mehr Zuspruch

von Achim Schmid

Hand aufs Herz – was machen Sie denn am Sonntagvormittag? Gehört der Gang in die Kirche zu Ihrem Programm oder halten Sie es wie die große Mehrheit der evangelischen Christ*innen, die sich eher selten zum Gottesdienst aufmachen? Denn zumeist verteilt sich nur eine eher kleine Schar am Gottesdienst im großen Kirchenschiff, etliche Bankreihen bleiben gleich ganz leer.

Wie die jährlichen „Zählsonntage“ an Invocavit zu Beginn der Passionszeit ausweisen, besuchen knapp 67.000 nach der Statistik der bayerischen Landeskirche an einem „normalen“ Sonntag den Gottesdienst, umgerechnet auf die rund 2,3 Millionen Protestant*innen im Freistaat sind das gerade mal um die 3 Prozent. Ganz anders sieht es hingegen an Weihnachten aus: An Heilig Abend gehen über 860.000 Evangelische in die Kirche – jedenfalls vor den Corona-Zeiten.

Schon seit vielen Jahren sucht die Kirche, suchen Theolog*innen und Soziolog*innen nach Möglichkeiten, wie der Gottesdienst als Grundpfeiler des Gemeindelebens und des religiösen Angebots wieder attraktiver werden kann und wollen den Gottesdienstbesucher*innen auf die Spur kommen.

Wie die letzte große Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ergab, geht immerhin ein gutes Drittel der Evangelischen „mehrmals im Jahr“ in den Gottesdienst, wenig Menschen kommen also am Sonntag häufig in die Kirche. „Je höher die Kirchenbindung, desto häufiger die Teilnahme“, heißt das in der Gottesdienst-Studie. Da liegt es dann auf der Hand, dass von den Ehrenamtlichen in der Kirche auch gleich zwei Drittel zu Sonntagsgottesdiensten in die Kirche pilgern. Bei den „kirchenfernen“ Menschen sind das lediglich 12 Prozent.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass ein Drittel so gut wie überhaupt nicht zum Gottesdienst kommt. Die stärkste Altersgruppe der Gottesdienstbesucher*innen machen die über 66-jährigen mit knapp 20 Prozent aus, die schwächste Teilnahme verzeichnet die Erhebung unter den 20–29 Jahre alten Menschen.

Wie die Untersuchung weiter ergab, sind die Gründe für einen Gottesdienstbesuch vielfältig: Als Hauptbeweggrund nennen immerhin fast 80 Prozent der Gottesdienstbesucher*innen, weil „es meinem



Foto: Sabine M. Paul

Glauben guttut“. Vielen ist auch die Atmosphäre im Gottesdienst wichtig, immerhin drei Viertel kommen aus „Interesse an der Predigt“. Eine wesentliche Rolle spielen auch die Pfarrerinnen und Pfarrer: 69 Prozent begründen den sonntäglichen Kirchgang damit, weil sie die „Pfarrpersonen schätzen“.

Die vielen Studien rund um den Gottesdienst haben aber vor allem das Dilemma deutlich gemacht, dass es ganz unterschiedliche, sogar entgegengesetzte Erwartungen an den Gottesdienst gibt: Während die einen Gemeinschaft und Gruppenerlebnisse suchen, wollen die anderen eine individuelle Ruheinsel im Alltagsgetriebe und schätzen den Gottesdienst als Möglichkeit zum Abschalten und zur Besinnung.

Wie Hanns Kerner, der frühere Leiter des bayerischen Gottesdienstinstituts festgestellt hat, wollen vor allem die „Liebhaber traditionsgeprägter Gottesdienste“ überhaupt nicht selbst aktiv werden: „Die mögen nicht einmal dem anderen die Hand geben“. Ein Experiment des Instituts, bei dem die Leute nach dem Gottesdienst die Wahl hatten, an dem Pfarrer, der Pfarrerin vorbeizugehen oder durch einen unbesetzten Ausgang zu gehen, ergab, dass vor allem ältere Männer den anonymen Ausgang bevorzugen.

Eine Lösung für diese unterschiedlichen Präferenzen könnte sein, dass inzwischen vom Gottesdienst in der Mehrzahl gesprochen wird: Denn neben den traditionellen, „agendarischen“ Sonntagsgottesdienst sind in letzter Zeit immer mehr Spezialangebote für bestimmte Zielgruppen getreten – auch in der Lutherkirche. Da gibt es in den Kirchen Kunst- und Segnungsgottesdienste, Stadtteilstadtteilgottesdienste, Gottesdienste im Freien oder für einzelne Berufsgruppen. Immer häufiger macht sich die Kirche bei den Gottesdiensten auch zu den Orten auf, an denen die Menschen sind, wie etwa zu Spielplatz- oder Tankstellengottesdiensten.

Vielleicht findet sich in dieser Fülle auch für Sie die passende Gottesdienstform. Am besten schauen Sie dafür mal im Gemeindebrief oder der Homepage Ihrer Lutherkirche nach.



Mutige machen mit Konfis gestalten Gottesdienste

von Rolf Wohlfahrt

Konfis sind mutige Menschen. Das zeigen sie auch immer wieder in unseren Gottesdiensten.

Es ist 9.00 Uhr am Sonntagmorgen, und während gleichaltrige Jugendliche sich noch gemütlich in ihrer Bettdecke wälzen, stehen einige Konfis schon im Altarraum der Lutherkirche und proben mit dem Mikro.

Ich hätte mich das wahrscheinlich nicht getraut mit 13, 14 Jahren, mich in der Kirche vor die versammelte Gemeinde zu stellen und ihr das Evangelium zu verkünden. Aber unsere Konfis sind sehr mutig

und spielen ihre Szene oder lesen ihre Texte und Gebete, geübt, gekonnt und ohne mit der Wimper zu zucken. Sehr beeindruckend!

Eine ganze Anzahl von ihnen hat in der anonymen Kritik, zu der ich sie eingeladen habe, geschrieben, dass sie die Gottesdienste, die sie auf der Konfi-Freizeit selbst ausgearbeitet und gehalten haben und die sie in der Lutherkirche mitgestaltet haben, zu den Highlights der Konfi-Zeit zählen. Dabei ist das gar nicht so einfach: Mitmachen fordert, aber das Gelingen und das Erfolgserlebnis entschädigen für das frühe Aufstehen und für all die Arbeit, so haben Konfis an ihrem Gottesdienst viel Spaß und Freude.

Das Ergebnis ist genauso überraschend wie eindeutig: Highlight ist neben unserer Konfi-Freizeit für (fast) alle Konfis ein neues Gottesdienstformat: sing&pray&dance – so heißt unser Mitmach-Gottesdienst für Mutige. Entstanden in der Corona-Zeit, als wir uns nur für Gottesdienste live und in Farbe treffen durften, genießt dieser kurze, lebendige Gottesdienst besonders bei Jugendlichen hohe Beliebtheit. Bei sing&pray&dance heißt es: mitmachen, aktiv dabei sein, sich mitreißen und begeistern lassen; da kann es schon mal vorkommen, dass der Pfarrer jemandem spontan ein Mikro in die Hand drückt. So viel Bewegung erleben wir sonst nicht in der Kirche. Wahrscheinlich sieht das ziemlich lustig aus, wie der da vorne sich bewegt. Jedenfalls haben viele dabei ein Lachen im Gesicht.

Bei unserem gemeinsamen Abschlusstreffen nach den Konfirmationen durften die konfirmierten Jugendlichen Zeugnisse zur Konfi-Zeit schreiben und sich die Fächer/Kategorien selbst aussuchen. sing&pray&dance war bei allen Gruppen dabei. Note: im Schnitt eine 1-, für die Choreos eine 1+. Begründung: „Stärkte unsere sportliche Aktivität“, „Auflockerung des Gottesdienstes“, aber: „zu lange Predigten und zu wenig Tanzen“.

Unsere Jugendlichen beobachten die Welt sehr aufmerksam, kritisch und wertschätzend und haben dabei ganz offensichtlich einen sehr guten Geschmack. Und Pfarrer Wohlfahrt denkt sich bei all dem: Nicht schlecht, dass die Konfis einen Gottesdienst gut finden!

Einmal Löwe – Immer Löwe!

Ein „Gottesdienst“ im Stadion

von Rolf Wohlfahrt

Foto: Anne Waldruff



Für mich geht es schon vor dem Spiel los: ab in die Lutherkirche, Kerze anzünden für die Sechz'ger und beten und bangen, dass das Heimspiel erfolgreich ausgehen möge!

Für dieses Abendspiel in der englischen Woche haben wir Eintrittskarten, und nach einem super Saisonauftakt pilgern meine liebe Anne und ich

gutgelaunt und hoffnungsfroh ins Sechz'ger-Stadion, um zusammen mit 15.000 Fans vor ausverkauftem Haus den nächsten Heimsieg der Münchner Löwen zu feiern.

Anders als in der Kirche ist schon vor dem Anpfiff einiges los: Im Fußballtempel wird laut gesungen und getrunken und getrommelt. Die Männerstimmen sind deutlich in der Überzahl, falsche Töne werden einfach ignoriert und durch Herzblut, Einsatz und Lautstärke des viestimmigen Chores wettgemacht.

Kurz vor 18.60 Uhr beginnt die Liturgie: der Stadionsprecher auf dem heiligen Rasen begrüßt die Menge, verkündigt als Liturg Wichtiges zu Spiel und Team und ruft seine versammelte Gemeinde auf und peitscht sie ein, und die antwortet nach einem festen, ritualisierten Ablauf lauthals wie aus einem Munde. Die Prozession der Schiedsrichter und Spieler folgt, und da der Gegner auch nicht ganz ohne ist, ist die Messe noch lange nicht gelesen.

Während der 90 Minuten geht es weiter: Jubeln, Klatschen, Aufstehen und wieder Hinsetzen – eingeübte Abläufe, die Verbundenheit zeigen und Gemeinschaft stiften. Für die zahlreichen Fan-Gesänge braucht niemand Instrumentenbegleitung oder ein Gesangbuch, alle im weiten Rund sind melodie- und textsicher und können aus vollem Herzen laut und auswendig mitsingen. Glaube, Liebe, Hoffnung liegen in der Luft von Giesing und sind fast mit Händen zu greifen: Der Glaube an die Mannschaft, die Liebe zum Verein und die Hoffnung auf den Sieg – was für ein Vertrauen!

Am Ende werden die heilige Dreieinigkeit der Torschützen und der Sieg

gefeiert, dem Himmel sei Dank! Und alle feiern ihr Bekenntnis und alle ihre Heiligen und sind sich einig: Einmal Löwe – Immer Löwe! Amen.

PS.: WM-Boycott!

Für viele ist Fußball die schönste Nebensache der Welt. Aber Fußball ist nicht immer so wichtig.

Im November beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar. Viel Kritik gibt es an dieser Winter-WM: Korruptionsvorwürfe, gekaufte Stimmen bei der WM-Vergabe, die Menschenrechtsverletzungen im Gastgeberland schreien zum Himmel, durch katastrophale, ausbeuterische Arbeitsbedingungen (Menschenrechtler reden von „moderner Sklaverei und Leibeigenschaft“) starben auf den WM-Baustellen 6500 Gastarbeiter (laut Amnesty International sind es sogar über 15.000)!!!

Der internationale Gewerkschaftsbund (IGB) bezeichnet Katar als „Land ohne Gewissen“ Und aus meiner Sicht wird es Zeit, ein Zeichen zu setzen!

Katar, das „Land ohne Gewissen“, soll keine Werbebühne bekommen. Samira El Ouassil schreibt im Spiegel: „Wir haben 15.000 Gründe, diese WM zu boykottieren.“

Mag sein: Ich kann als Einzelner nichts ändern. Aber Menschenrechte sind nicht diskutierbar und verhandelbar. Und das Argument, durch die WM könne „man“ (Wer ist das denn?) auf die Menschenrechtsverletzungen hinweisen und so darauf hinwirken, dass sich die Menschenrechtslage in Katar verbessert, überzeugt mich nicht – da fehlt mir ein plausibler Grund, darauf zu vertrauen. Ankündigungen gab es ja schon, aber den Menschen helfen keine Versprechen, die dann doch nicht eingehalten werden.

Deswegen mache ich mit beim Boycott: Für mich ist das mein Gottes-Dienst. Diese umstrittenste WM aller Zeiten schaue ich mir nicht an. Echt nicht! Fußball ist wirklich nicht so wichtig!



Gottesdienst im virtuellen Raum – Gottesdienst für mich

von Florian Büttner

Spätestens durch die Ausbreitung des Corona-Virus haben digitale Gottesdienstformen einen Innovationsschub erfahren. Die vorübergehende Schließung der Kirchen machte eine Anpassung des kirchlichen Angebots und Lebens unumgänglich. Eine repräsentative Stichprobe der EKD in vier Landeskirchen zeigte schon 2020, dass 81% aller teilnehmenden Gemeinden digitale Gottesdienste oder Andachten angeboten haben. Zweidrittel dieser Gemeinden wollen die neuen Formate beibehalten, auch wenn sie diese während der Corona-Krise das erste Mal angeboten haben.

Im virtuellen Raum werden dabei unterschiedlichste Formate angeboten. Von der täglichen Kurzandacht bis zum live gestreamten Gottesdienst, an dem sich Viewer beteiligen können, gibt es dabei vielfältige Formen. (Wer schon immer wissen wollte, wie so ein Online-Gottesdienst entsteht, wird hier fündig: <https://youtu.be/Emta-7Z6Q91Q>)

Konkrete Beispiele gibt es dabei viele. In München startete der junge Pfarrer Steve Kennedy Henkel etwa Instagram-Gottesdienste. Über die Social-Media-Plattform stellte er regelmäßig kurze Gottesdienste und Andachten bereit und trat immer wieder live mit seiner „Instagram-Gemeinde“ in Kontakt. Dass diese sich größtenteils gar nicht „real“ kannten, war dabei kein Hindernis, wie die rege Beteiligung zeigte.

Viele Kirchen übertrugen und übertragen ihren Gemeindegottesdienst live über das Internet, um so ein größeres Publikum anzusprechen. In den vier in der Stichprobe in den Blick genommenen Landeskirchen stieg die durchschnittliche Gottesdienstbesucher*innenzahl dadurch signifikant an.

Aber auch über den Kurznachrichtendienst Twitter treten Menschen gemeinsam in Verbindung und halten etwa bei einem täglichen Abendgebet inne und beten bewusst in der Gemeinschaft – und das schon seit 2014. (#twomplet).

Wer einen intelligenten Lautsprecher etwa von Amazon besitzt, kann sich jeden Tag ein Gebet oder einen Segen vorlesen lassen. Die EKD bietet dazu eigene Programme, sogenannte Skills, an, über die von Pfarrerinnen und Pfarrern eingesprochene Texte abgerufen werden können. Und auch eine AndachtsApp mitsamt Erinnerungsfunktion für die tägliche Andacht wird von der Evangelischen Kirche angeboten. Die Andachten können entweder nach dem Tagesplan abgerufen werden oder man kann nach Themen und Kategorien suchen, die zur jeweiligen individuellen Situation passen.

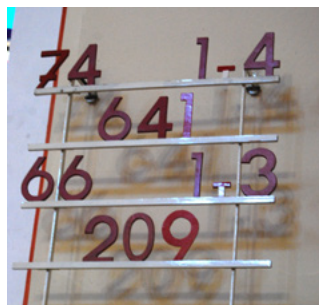
Die Liste der digitalen Angebote könnte immer weiter fortgesetzt werden. Alle Angebote haben allerdings etwas gemeinsam. Sie versuchen Gläubige im virtuellen Raum anzusprechen und nutzen dabei die Chance, individualisierte Zugänge zu schaffen und so Teilhabe zu ermöglichen. Egal ob im echten physischen Raum oder im echten virtuellen Raum: Ziel ist, die christliche Botschaft für jeden Menschen zugänglich zu machen. Oder anders gesagt: Gottesdienst für mich.



Foto: Gemeindebrief.de

Ich singe mit, wenn alles singt ...

von Claudia Müller-Tief



Einer der wichtigsten Bestandteile des Gottesdienstes ist für mich das Singen. Dabei entsteht bei mir ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl. Martin Luther ist es zu verdanken, dass wir heute im Gottesdienst gemeinsam singen, denn er integrierte den Gemeindegesang. Viele unserer heutigen Kirchenlieder stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert und entfalten ungebrochen eine große Kraft. Das auf

den Kirchenvater Augustinus zurückgehende Lied „Großer Gott, wir loben dich“ landete bei einer Umfrage der evangelischen Kirche 2021 unter den Top 5 der beliebtesten Kirchenlieder.

Eines meiner allerliebsten Kirchenlieder ist Paul Gerhards „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. Wenn ich mich in der Natur aufhalte und an ihr erfreue, kommt mir dieses Lied oft spontan in den Sinn. Es ist zwar ein Sommerlied, aber ich dichte es für mich auch häufiger auf andere Jahreszeiten um. Kein anderes Lied drückt für mich die Freude an Gottes Schöpfung so gut aus.

Das Wichtigste am Kirchenlied ist für mich der Aspekt, dass gesungene Texte Herz und Seele viel leichter erreichen. Stellen Sie sich „Großer Gott, wir loben dich“, „Die güldne Sonne“ oder „Macht hoch die Tür“ nur gesprochen vor! Die Texte allein hätten eine andere, längst nicht so eindringliche Wirkung.

Und so hoffe ich, dass wir allen Pandemien zum Trotz weiterhin möglichst oft im Gottesdienst singen können.

*„Ich singe mit, wenn alles
singt*

*Und lasse, was dem
Höchsten klingt*

*Aus meinem Herzen
rinnen...“*

Paul Gerhardt



Fotos: Sabine M. Paul

Gottesdienst – Was uns bewegt

von Rolf Wohlfahrt, Achim Schmid und Florian Büttner

„Das war heute toll! Ich komme jetzt öfter.“ Der kleine Junge an der Kirchentür ist noch ganz begeistert vom Schulgottesdienst. Mal schauen, ob er jetzt öfter kommt. Auf jeden Fall gut, dass ihm der Gottesdienst so sehr gefallen hat.

Gottesdienste können uns berühren und bewegen, zur Ruhe kommen und aufatmen lassen, zum Nachdenken anregen und Halt und Orientierung geben, Perspektiven aufzeigen und aktivieren. Und immer wieder können wir – gemeinsam mit anderen – die Frohe Botschaft voller Freude feiern.

In einer Konfi-Stunde erwähnte ich, dass für einige Gottesdienstbesucher*innen der Segen die größte Bedeutung hat. Manche kommen nur dafür in die Kirche. Eine Konfirmandin reagierte spontan und sichtlich überrascht: „Ich dachte, die Fürbitten sind das Wichtigste!“ – Ja, es ist sicher nicht das Schlechteste, wenn Jugendliche an andere denken, sich für sie einsetzen und für sie beten!

Gottesdienste berühren und bewegen, auch wenn sie manches Mal zäh, langweilig und bemüht wirken und nicht immer zu den Höhepunkten des Gemeindelebens zählen. Gottesdienste berühren und bewegen, weil Gottes Geist weht, wann und wo er will, und das tut er auch immer wieder in unserer Lutherkirche.

Was uns am Gottesdienst bewegt, das kann bei uns allen sehr unterschiedlich sein. Achim Schmid und Florian Büttner vom Gemeindebrief-Team geben uns dazu einige ganz persönliche Einblicke:



Lieder und Musik

„Ein Highlight für mich ist immer das gemeinsame Singen. Wenn wie an Weihnachten die Kirche dann auch noch ganz voll ist und viele, viele Stimmen lauthals das nächste Lied anstimmen, ist das großartig.“ FB

„Bei dem Gottesdienst spielen für mich Lieder und Musik eine ganz große Rolle: Ich singe selbst gerne, zusammen mit den anderen in der Kirche macht das noch mehr Spaß und wird zum Gemeinschaftserlebnis. Das Singen hat für mich auch eine spirituelle Dimension,

wenn von oben die Orgel braust, bekomme ich manchmal Gänsehaut. Ich mag gerne die bekannten Lieder mit ihrer oft altertümlichen Sprache. Allerdings finde ich auch „neue“ Lieder gut, vor allem, wenn sie mitreißende Melodien haben, manchmal empfinde ich die Texte als ein bisschen flach, die Liebe Gottes ist vielleicht doch etwas mehr als „Gras und Ufer“. Wünschen würde ich mir, dass wir als Gemeinde unter Anleitung auch mal neue Lieder lernen und so das Repertoire im Gottesdienst erweitern.“ AS

Gebete



„Wie das Singen führen auch die Gebete zur Gemeinschaft im Gottesdienst. Das Vaterunser finde ich in jedem Gottesdienst unverzichtbar und wichtig, weil es ganz knapp und dennoch anschaulich unsere Glaubensgrundlagen ausdrückt und jeden einzelnen Menschen mit den anderen Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbindet. Auch bei den Gebeten gefällt mir die altertümliche Sprache, etwa, wenn den „Schuldigern“ verge-

ben werden soll. Berührend empfinde ich auch, dass dieses Gebet auch schon vor langer Zeit von allen vorangegangenen Generationen so gesprochen wurde – auch als Trost und Hoffnung in schlimmen Notzeiten und Verzweiflung.“ AS

„Die Fürbitten finde ich persönlich etwas problematisch, vor allem, wenn alle Probleme dieser Welt in diese kurzen Gebetszeilen gepackt werden. Hier wäre weniger womöglich mehr.“ AS

Biblische Texte

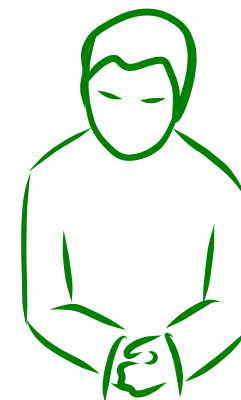
„Bei den biblischen Texten, die eine Grundlage des Gottesdienstes sind, geht es mir wie mit den Gebeten: Ich finde die uralte, archaische Sprache und die sprachlichen Bilder aus einer anderen Zeit und Kultur, beispielsweise in den Psalmen, faszinierend, diese Worte, die schon von Menschen vor unendlicher Zeit gesprochen wurden, sind manchmal fast schon magisch. Deshalb sehe ich Neuübersetzung und gewaltsame Modernisierungen eher skeptisch.“ AS

Bilder

„Den Gottesdienst in unserer Lutherkirche machen nicht nur Wort und Gesang aus, sondern auch Bilder, der ganz besondere Raum predigt und verkündigt sozusagen mit. Beeindruckend finde ich den schwebenden Jesus, der sein Kreuz buchstäblich überwunden hat. Bei einem Abendgottesdienst mit künstlichem Licht sollten Sie genau hinschauen, weil der schwebende Kruzifixus immer wieder andere, sehr beeindruckende Schatten wirft. Gerne schaue ich mir auch immer wieder die künstlerisch wertvollen bunten Fenster im Chor an. Immer wieder gibt es neue Details zu entdecken, für mich gehört so eine „Gedankenreise“ zu den stärksten Momenten im Gottesdienst.“ AS

Meditation

„In geeigneter Dosierung kann auch eine Meditation den Gottesdienst bereichern. Bei „verordneten“ Meditationen tue ich mir allerdings manchmal eher schwer, zu innerer Ruhe und einer willkommenen Loslösung vom Alltag gehören aber immer die eher spontanen, eigenen Meditationen, etwa beim Betrachten der Fenster.“ AS



Aktionen

„Auf ein gutes Maß kommt es meiner Ansicht nach auch bei den Aktionen an. Ein Anspiel mit mehreren Rollen, eine Diskussion, ein künstlerischer Impuls kann für Abwechslung und neue Perspektiven sorgen. Allerdings sollte hier der Grundsatz gelten, dass weniger oft mehr ist. Deshalb sollte eine Aktion immer der Sache, der Vermittlung eines Themas dienen und nicht zu einem vielleicht spektakulären, aber letztlich oberflächlichen Gag werden.“ AS

Predigt

„Ein Herzstück des evangelischen Gottesdienstes ist natürlich die Predigt. Im Gegensatz zu Gebet und biblischen Texten, bei denen ich gerne die alten Formen höre, gefällt mir eine Predigt in ganz zeitgemäßer Sprache, möglichst ohne das Kirchendeutsch, das mich immer „ein Stück weit betroffen“ macht. Die Predigt sollte sich auf aktuelle Probleme beziehen, aber nicht bei einer



Problembeschreibung stehen bleiben, sondern auch Lösungen oder Vorschläge für das eigene Verhalten oder einen Kurswechsel anbieten. Oft finde ich es spannend, wie die Prediger und Predigerinnen den Bogen vom biblischen Text zu einer aktuellen Auslegung schaffen und welche originellen Bilder und Aussagen sie verwenden. Immer wieder gehen mir auch noch Tage nach dem Gottesdienst einzelne Gedanken der Predigt durch den Kopf.“ AS

Abkündigungen

„Ich weiß, dass die Abkündigungen notwendig und in der Gottesdienstordnung vorgesehen sind. Mitunter finde ich diese Pflicht-Infos aber auch etwas langweilig, nicht jedoch die „Personalnachrichten“ wie Taufen oder Todesfälle. Auch wenn ich diese Menschen oft nicht gekannt habe, zeigen sie die Verbindung und den Zusammenhalt der Gemeinde.“ AS

Stille

„Gottesdienst ist für mich auch mit einem Zuruhekommen verbunden. Der Alltag bleibt erstmal draußen. Momente der Stille vergrößern diesen Effekt für mich noch.“ FB

„Phasen der Stille sind mir wichtig. Denn man kommt zu innerer Ruhe und Besinnung. Der große Wert des Gottesdienstes besteht für mich ohnehin darin, dass ich mich für eine Stunde aus dem Alltag ausklinken, über mich und meine Situation nachdenken kann. Deshalb kann ein Gottesdienst auch sinnvoll sein, wenn ich mich mental etwas aus dem Geschehen ausklinke und die Gedanken abschweifen.“ AS



Segen

„Für mich ist der Segen immer einer der Höhepunkte des Gottesdienstes. Einerseits ein ganz individuelles Geschehen und andererseits findet man sich in der Gemeinschaft wieder.“ FB

„Der Segen ist für mich ein ganz starker Moment, der den Gottesdienst abschließt. Ich mag sehr die große, archaische Geste des Pfarrers oder der Pfarrerin, die geöffneten und erhobenen Arme, die für uns alle um den Segen Gottes bitten.“ AS

Ich träume meine Kirche...

Wie Konfis sich ihre Kirche wünschen

von Rolf Wohlfahrt

Die Konfis sind sicher aufgeregt: In ihrem Begrüßungs-Gottesdienst singt die Gruppe, unterstützt von unserer Kirchenmusikerin Fanny Sommerfeld am Klavier, eine neu gedichtete Liedstrophe des Konfi-Klassikers „Laudato si“ alleine – toll, was die sich trauen!

Später singt die Gemeinde den Text von Dieter Stork:

*Ich träume eine Kirche, in der kein Mensch mehr lügt,
wo niemand einen andern in falscher Hoffnung wiegt.
Ich träume eine Kirche, die wahr ist und gerecht.
Wir alle sind nun Freie und niemand Herr und Knecht.*

*Ich träume eine Kirche, die teilt und sich verschenkt,
die wenig an sich selber und viel an andere denkt.
Ich träume eine Kirche, die Mauern überspringt,
die lacht und weint und segnet und mit den Menschen singt.*

Doch was träumen Konfis wirklich? Was wünschen und erwarten sie sich von ihrer Kirche, von ihrer Lutherkirchengemeinde? Das beantworten sie selbst, hier einige Antworten unserer Jugendlichen:

Ich wünsche mir ...

...Spaß und coole, verschiedene Angebote (für alle).

...dass ich meinen Standpunkt in der Kirche finde, meine Gemeinschaft finde, dass ich mich wohlfühle, egal, wie es mir geht, und ich mich an jeden wenden kann.

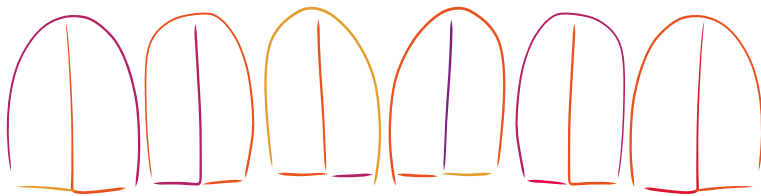
...dass man Gottesdienste interessant und spannend gestaltet.

...dass die Kirche Hilfe gibt, wo sie benötigt wird.

...dass sie mir mehr einen Weg zu Gott schafft, mir zeigt, wer Gott für mich ist, was er für mich bedeutet.

...dass im Gottesdienst viel gesungen wird und er motivierend ist.





...öfters Gottesdienste, wo man mehr unternimmt und nicht herum-sitzt und zuhört. Mehr sing&pray&dance.

...von meiner Kirche, dass ich mich mit den Gottesdiensten wohlfüh-le und die Kirche eine Umgebung ist, wo ich gerne bin.

...dass die Kirche auch an wichtige Dinge denkt und mit jedem/jeder mitfühlt.

...dass jede/r einen Platz in der Kirche hat, egal welche Herkunft oder Hautfarbe der/die hat.

...ruhige Momente zum Nachdenken und Glauben.

...eine Kirche, in der jeder nett ist, in der man sich zu Hause fühlt und in der Frieden ist.

...dass sie einsame Menschen zusammenbringt.

...Gemeinschaft und dass wir Spaß haben, Vertrauen und Gleichbe-rechtigung, neue Freunde, eine schöne Zeit mit euch, dass wir uns helfen und aufeinander hören.

...dass die Kirche offen ist für Neues und mit der Zeit geht.

...dass die Kirche gemütlich und einladend gestaltet ist.

...dass viele Verwandte zu meiner Konfirmation kommen und ich hier neue Freunde finde.

...eine Gemeinde mit Menschen in meinem Alter, dass ich mich gut mit ihnen unterhalten und verstehen kann. Eine Gemeinde, die fröhlich ist. Menschen, mit denen ich Spiele spielen und Spaß haben kann. Eine Gemeinde, wo niemand sich ausgeschlossen fühlt.

...Gottesdienst auch woanders als in der Kirche.

...dass sie den Tod nicht zu einer angsteinflößenden Sache macht und einem hilft, dies zu verstehen, und Ob-dachlosen die Möglichkeit bietet, z.B. Weihnachten schön feiern zu können.

...Akzeptanz für z.B. verschiedene Herkunft, meine Sexualität und einfach dafür, wie ich bin.

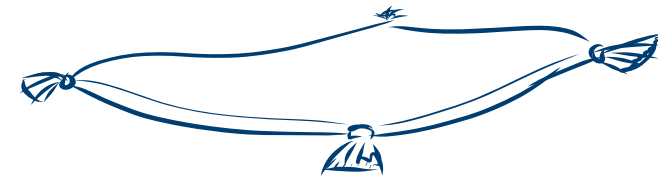
...dass geholfen und unterstützt wird, da, wo es geht, und soweit es geht.

...dass in der Kirche Frieden und Respekt herrscht.

...eine Gemeinde, auf die ich offen zu-gehen kann. Und eine bedingungslose Liebe von Gott an alle. Eine Kirche, in der wir gemeinsam Lieder singen, schöne und große Fenster (mit Bil-tern) haben und öfters gemeinsam essen.



...dass meine Kirche ein Ort ist, wo ich mich frei fühle und an dem ich glücklich bin, und dass mir die Gottesdienste auch im wirklichen Leben helfen und mich immer dabei unterstützen, das Positive zu sehen.



...von der Konfi-Zeit, dass sie auch Spaß macht.

Ich hoffe auf Gemeinschaft und darauf, neue Leute kennenzulernen.

Ich möchte bessere Lieder, kürzere Gottesdienste, bessere Technik, viele Pflanzen und mehr Sitzpolster auf den Bänken.

Ich hoffe, dass die Kirche etwas Freiwilliges bleibt und dass sie einem Freiheiten lässt.

Ich träume mir eine kleine Gemeinschaft, damit man jeden kennt, und viele Kinder in der Kirche.

Kirche soll unabhängig sein, Freude verbreiten und Schutz/Zuflucht bieten, Selbstbewusstsein und Stärke vermitteln.



Illustrationen: Sabine M. Paul

Die Pop-Up Kirche Landshut

Idee und Durchführung eines mutigen Projekts

von Landshuter Dekanin Dr. Nina Lubomierski



Am Samstag, dem 2. Oktober 2021, wurden die Herren, die vor dem Tabakladen in der Landshuter Neustadt saßen und ihren morgendlichen Espresso genossen, von ungewohnten Klängen überrascht. „Großer Gott, wir loben dich“ spielte ein Bläser-Ensemble

des Dekanatsposaunenchores zur Eröffnung der ersten Pop-Up Kirche Bayerns. Und da pandemiebedingt zur Vermeidung größerer Menschaufläufe die Pop-Up Kirche nicht nur einmal, sondern gleich fünf Mal eröffnet wurde, waren die Gebete und Lieder an diesem Tag von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der Einkaufsmeile zu hören. Was aber war das für ein Laden, der da in der Neustadt 428 eröffnet wurde?

Während der Corona-Pandemie mussten viele Gemeinden im Dekanatsbezirk Landshut neue Gottesdienstorte finden. Nicht alle Kirchen waren groß genug, um mit den gebotenen Abstandsregeln genügend Platz für alle am Gottesdienst-Teilnehmenden zu haben. In der Advents- und Weihnachtszeit 2020 feierten die Gemeinden Gottesdienste in öffentlichen Parkanlagen, in der Fußgängerzone, im Kirchhof oder im Pfarrgarten. Diese Gottesdienste bewirkten, dass mit dem Ortswechsel auch Menschen zum Gottesdienst kamen, die nicht zur Kerngemeinde gehörten.

Diese Erfahrungen mündeten in der Idee, für einen Monat im Zentrum Landshut einen Laden zu eröffnen, der ein Zeichen setzen sollte, dass die evangelische Kirche für alle Menschen – auch in der Pandemie – präsent ist.

Der Name Pop-Up Kirche

Da der Laden nur für kurze Zeit angemietet werden sollte, drängte sich der englische Begriff des Pop-Up Store auf. Pop-Up Stores sind Läden, die in leerstehenden Geschäften, Lagerhallen oder anderen Räumen für kurze Zeit „auftauchen“ und dann wieder verschwinden. Da es sich aber nicht um einen normalen Pop-Up Laden handeln würde, nannten die Akteure das Projekt Pop-Up Kirche.

Das Konzept

Ziel der Pop-Up Kirche war es, an einem Ort sichtbar zu machen, welche Institutionen in Landshut ‚evangelisch‘ sind, und ihre breit gefächerten Angebote darzustellen.

In der Pop-Up Kirche gab es daher voneinander abgegrenzte Räume für:

- eine Verkaufsfläche für Vintage (Second-Hand)-Mode, die das Gebrauchtwarenhaus „Hab und Gut“ des diakonischen Werks Landshut verantwortete. Dies war angelegt als ein niedrigschwelliges Angebot gerade auch für jüngere Menschen, die als Friday-For-Future-Generation besonders Wert auf Nachhaltigkeit – und auf kleine Preise – legen. Auch der Name „Vintage“, der v.a. Jugendlichen bekannt ist, sollte diese Zielgruppe ansprechen. Ferner sollte deutlich werden, dass Diakonie und Kirche in Landshut eng verbunden sind und durch den Erlös diakonisches Arbeiten vor Ort unterstützt wird.
- eine AnsprechBar, in der von Montag-Samstag von 12.00-14.00 Uhr eine Pfarrperson oder Diakonin für (seelsorgliche) Gespräche ansprechbar war. Dank einer kleinen Küche gab es auch heiße Getränke, Kekse und Brezen etc. auf Spendenbasis.
- Lese-Insel in Verantwortung des Ostbayerischen Kulturforums. Das Kulturforum hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch verschiedene Projekte, und insbesondere durch Leseförderungsprojekte, Bildung zu ermöglichen. Mit Regalen voller Bücher und gemütlichen Sitzgelegenheiten entstand ein einladender Raum, in dem Gäste Ruhe zum Lesen und Verweilen fanden.
- unterschiedliche Veranstaltungsformen und -formate. Mit entsprechender Bestuhlung etc. fanden hier kulturelle, musikalische, gottesdienstliche und Informations-Veranstaltungen statt.

Bei der Erstellung des Programms für die Pop-Up Kirche musste berücksichtigt werden, dass die Hauptamtlichen im Dekanat Landshut im Sommer 2021 durch Vakanzen und krankheitsbedingte Ausfälle einer sehr hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt waren. Ferner fielen durch die Pandemie viele Ehrenamtliche aus oder hielten sich mit ihrem Engagement aus Furcht vor Ansteckung zurück. Deshalb war der Gedanke leitend, für die Pop-Up Kirche keine zusätzlichen Veranstaltungen zu planen, sondern die Angebote aus den Gemeinden, Einrichtungen und Diensten, die sowieso stattfinden würden, in die Pop-Up Kirche zu verlegen. So sollten Ressourcen gebündelt werden und keine außerordentliche Arbeitsbelastung entstehen. Dieses Konzept konnte überwiegend durchgehalten werden.

Das Programm

Die vier Kirchengemeinden verlegten ihre öffentlichen KV-Sitzungen, einen Senior*innennachmittag und teilweise ihre Konfirmand*innenarbeit in die Pop-Up Kirche. Das Jugendwerk veranstaltete Globalisierungsspaziergänge, eine Aktion „Glück gehabt“, ein Workshop „Café Neustart“ sowie Abendveranstaltungen zu den Themen Film, Schokolade, Brettspiele und Pen and Paper. Das Evangelische Bildungswerk verantwortete Reisevorträge, das Computerzentrum und eine kreative Schreibwerkstatt. Vom Diakonischen Werk stellten sich neun verschiedene Beratungsstellen, Altenheime und Ambulante Dienste vor. Die Kinder- und Jugendchöre einer Kirchengemeinde verlegten ihre Proben in die Pop-Up Kirche. Am Samstag fand die sogenannte Popkornkirche statt, eine Kinderbetreuungsmöglichkeit, die von Ehrenamtlichen und KiTas in Trägerschaft des Diakonischen Werkes durchgeführt wurde.

Das Angebot der Kinderbetreuung war ein extra für die Pop-Up Kirche geschaffener Programmpunkt ebenso wie die Mittagsandacht, die freitags um 12.00 Uhr gefeiert wurde. Die Pop-Up Kirche hatte, den Öffnungszeiten eines Ladens entsprechend, von Montag bis Samstag von 11.00–18.00 Uhr bzw. am Sonntag bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Förderung

Die Pop-Up Kirche wurde vom Gewinnspareverein der Sparda-Bank Ostbayern e.V. mit einer großzügigen Spende unterstützt. Außerdem war sie das erste Projekt, das als MUT-Initiative der Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB) gefördert wurde. Die ELKB unterstützt mit diesen Fördermitteln missionale und unkonventionelle Projekte, die mit unterschiedlichen Tandempartnern realisiert werden.

Der Zeitplan

Die Pop-Up Kirche sollte zunächst von Mitte Juni bis Mitte Juli 2021 stattfinden. Pandemiebedingt musste die Eröffnung auf den 2. Oktober 2021 verschoben werden. Im Anschluss fand für vier Wochen, vom 2.-30.10.21, die Pop-Up Kirche in der Neustadt 428 statt. Trotz erheblicher Leerstände im Zentrum Landshuts war es eine besondere Herausforderung, einen Vermieter zu finden, der bereit war, seinen Laden für nur drei Monate zu vermieten. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Landshut und dem Evangelischen Bildungswerk konnte Anfang August der Mietvertrag für ei-

nen ehemaligen Copy-Shop in der Neustadt unterschrieben werden. Somit blieben den Beteiligten nicht einmal zwei Monate, um den Laden für die Pop-Up Kirche herzurichten, was ein äußerst ambitionierter Zeitplan war.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine Pressemitteilung wurden Anfang September 2021 regionale und evangelische Medien über das Projekt informiert. Zeitgleich erhielt die Pop-Up Kirche eigene Instagram- und Facebook-Auftritte. Das Medienecho war überraschend groß. Lokalzeitungen und -fernsehen, evangelischer Pressedienst, der BR, der Bayernteil der Süddeutschen und das Domradio Köln berichteten über die Pop-Up Kirche. Diese Resonanz war so gewaltig, dass die Veranstalter teilweise fast überfordert waren.

Ergebnisse

Das Projekt Pop-Up Kirche war insgesamt ein großer Erfolg. Das Ziel, als evangelische Kirche ein deutliches Zeichen im Zentrum Niederbayerns zu setzen, wurde erreicht. Dazu trug auch die umfangreiche Berichterstattung bei. Intern bewirkte das Projekt eine breite Vernetzung. Dienste und Werke, die sich vorher kaum kannten, sowie Ehrenamtliche aus unterschiedlichen Kirchengemeinden trafen in der Pop-Up Kirche aufeinander und entwickelten ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Überrascht wurden die Akteure im Vorfeld von dem großen Widerstand, den die Anglizismen „Pop-Up“ und „Vintage“ auslösten. Durch die Verwendung englischer Worte fühlten sich ältere Gemeindeglieder aus dem Projekt ausgegrenzt. Im Verlauf zeigte sich allerdings, dass die Pop-Up Kirche zu einer Anlaufstelle gerade auch für Seniorinnen und Senioren wurde.

Deutlich wurde auch, dass die zusätzlich zum normalen Programm in den Kirchengemeinden und im Bildungswerk aufgelegten Angebote eher mäßig besucht wurden. Die Popkornkirche mit der Möglichkeit für Kinderbetreuung am Samstag wurde kaum genutzt und auch die vielfältigen Angebote des Jugendwerkes waren unterdurchschnittlich besucht. Eine Ausnahme bildete hier die Mittagsandacht am Freitag. Sie erfreute sich großer Beliebtheit und lockte viele Menschen in die Pop-Up Kirche. Dieser Befund lässt sich so deuten, dass es ein großes Bedürfnis gibt, Spiritualität im Alltag zu leben. Hier könnte ein Ansatzpunkt für weitere Projekte liegen.

GOTTESDIENSTE

November

6.11., 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

13.11., 18.00 Uhr, Abendgottesdienst
/ Pfarrerin Simone Rink

Dienstag, 15.11., 18.00 Uhr
sing&pray&dance – Mitmach-Gottes-
dienst für Mutige
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Jugend-Team

Mittwoch, 16.11., Buß- und Bettag
19.00 Uhr „Jugend am Abgrund“ –
Jugendgottesdienst / Pfarrer Rolf
Wohlfahrt und Jugend-Team,
anschließend: Einladung an alle Gottes-
*dienstteilnehmer*innen zum Abendessen*

Donnerstag, 17.11., 19.00 Uhr
Feierabend-Kirche / Pfarrer Micha
Boerschmann

20.11., Ewigkeitssonntag, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Totengedenken /
Pfarrer Micha Boerschmann

Samstag, 26.11., 18.00 Uhr
Abendgebet im Advent

27.11., 1. Advent, 10.00 Uhr
Familiengottesdienst / Pfarrer Rolf
Wohlfahrt
Anschließend Adventsbasar mit Luther-Café

Dezember

Samstag, 3.12., 18.00 Uhr
Abendgebet im Advent

4.12., 2. Advent, 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

Samstag, 10.12., 18.00 Uhr
Abendgebet im Advent

11.12., 3. Advent, 10.00 Uhr
Gottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann

Mittwoch, 14.12., 18.00 Uhr
sing&pray&dance – Mitmach-Gottes-
dienst für Mutige
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Jugend-Team

Donnerstag, 15.12., 19.00 Uhr
Feierabend-Kirche /
Pfarrer Micha Boerschmann

Samstag, 17.12., 18.00 Uhr
Abendgebet im Advent

18.12., 4. Advent, 18.00 Uhr
Sing-Gottesdienst am Abend mit dem
Friedenslicht aus Bethlehem /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

24.12., Heilig Abend
15.00 Uhr Gottesdienst mit Krippen-
spiel / Pfarrerin Simone Rink

15.00 Uhr Open-Air-Gottesdienst mit
Posaunenchor im Rosengarten /
Pfarrer Micha Boerschmann

17.30 Uhr Christvesper /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

23.00 Uhr Christmette /
Pfarrer Micha Boerschmann

25.12., 1. Weihnachtstag, 17.00 Uhr
Festgottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

26.12., 2. Weihnachtstag, 10.00 Uhr
Festgottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Freitag, 31.12. Altjahrsabend, 17.00
Uhr, Jahresabschlussgottesdienst mit
Beichte und Abendmahl /
Pfarrer Micha Boerschmann

Januar 2023

1.1., Neujahrstag, 17.00 Uhr
gemeinsamer Gottesdienst in der Phil-
ippuskirche / Pfarrerin Simone Rink

Freitag, 6.1., Epiphania: Fest der
Erscheinung Christi
17.00 Uhr gemeinsame Waldweih-
nacht / Pfarrerin Simone Rink
Zusammen mit der Emmaus- und der
Philippusgemeinde / Treffpunkt am
Giesinger Forsthaus, Säbener Platz

8.1., 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Dienstag, 10.1., 18.00 Uhr
sing&pray&dance – Mitmach-Gottes-
dienst für Mutige
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Jugend-Team

15.1., 18.00 Uhr, Abendgottesdienst /
Pfarrer Micha Boerschmann

Donnerstag, 19.1., 19.00 Uhr
Feierabend-Kirche / Pfarrer Micha
Boerschmann

22.1., 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

29.1., 10.00 Uhr, Stadtteil-Gottes-
dienst / Diakon Oliver Wiek

*Anschließend **Luther-Café***

Februar

5.2., 10.00 Uhr
Gottesdienst / Pfarrerin Simone Rink

Mittwoch, 8.2., 18.00 Uhr
sing&pray&dance – Mitmach-Gottes-
dienst für Mutige
Pfarrer Rolf Wohlfahrt und Jugend-Team

12.2., 10.30 Uhr, Ökumenischer
Familiengottesdienst / Pfarrer Rolf
Wohlfahrt, Gemeindereferentin
Alexandra Scheifers

GOTTESDIENSTE und ANDACHTEN in den Altenheimen und im Alten- und Service-Zentrum

Alten- und Service-Zentrum
Untergiesing,
Kolumbusstraße 33

Altenheim St. Franziskus
Hans-Mielich-Straße 4, Kapelle
montags, 15.30 Uhr, am 7.11., 5.12.,
9.1.2023, 6.2.

Wohnstift am Entenbach,
Entenbachstraße 29
montags, 17.00 Uhr im Vortragssaal am
7.11., 5.12., 9.1.2023, 6.2.

Seniorenresidenz
»Am Wettersteinplatz«,
St.-Johannes-Kapelle
dienstags, 16.00 Uhr am 8.11., 6.12.,
10.1.2023, 7.2.

Senioren-Appartements
Reichenhaller Straße 7
Reden über Gott und die Welt

Münchenstift-Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34

St.-Alfons-Heim
Am Bergsteig 12

Herzliche Einladung zum *Luther-Café*

Regelmäßig nach unseren Gottesdiensten
Termine in den Schaukästen und auf
unserer Homepage

Wir freuen uns auf gute Begegnungen!

Termine November bis Januar

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusikerin: Fanny Sommerfeld

Chorproben:

2. und 4. Donnerstag, 19.00 Uhr:
10.11., 24.11., 8.12., 22.12.,
12.1.2023, 26.1., 9.2., 23.2.

Posaunenchor

montags, 19.15 Uhr, Weinbauernsaal
Kontakt: Andrea Christoph
☎ 76 77 64 64

Jugendband, Termine auf Anfrage

Kontakt: Adrian Jäger
@ Adrian@Jaeger.eu

MEDITATION

Offene Übungsgruppe

**Sitzen – schweigen – bewegen – tanzen
– Erfahrungen (mit)teilen
im Meditationsraum,**
dienstags, 19.00–20.30 Uhr am 8.11.,
22.11., 6.12., 20.12., 10.1.2023,
24.1., 7.2., 28.2.

Leitung: Gerlinde Singldinger,
☎ 6 51 65 61

Stellvertretung: Annelies Spitzauer,
☎ 65 74 95

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich,
einfach vorbeikommen und mitmachen.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

**Ökumenischer Kindertag im Stadtteil
am Buß- und Betttag:** Mittwoch, 16.11.,
9.00–13.00 Uhr (Anmeldung: Pfarramt)

**„Jugend am Abgrund“ – Jugendgottes-
dienst am Buß- und Betttag:** Mittwoch,
16.11., 19.00 Uhr; anschließend:
**Einladung zum Abendessen im Gemein-
dehaus**

Feierabend-Kirche: Donnerstag, 17.11.,
15.12., 19.1.2023, 19.00 Uhr

Adventsandachten am Samstagabend:
26.11.; 3.12.; 10.12.; 17.12., 18.00 Uhr

Familiengottesdienst am 1. Advent:
Sonntag, 27.11., 10.00 Uhr

**Kindernothilfe-Adventsbasar mit
Luther-Café:** Sonntag, 27.11., 11.00–
13.00 Uhr

Turmblasen: Samstag, 3.12., und Sams-
tag, 17.12., jeweils 17.15 Uhr

Adventssingen im Sechz'ger-Stadion:
Samstag, 17.12., 18.00 Uhr (Einlass: ab
16.00 Uhr)

**Sing-Gottesdienst am 4. Advent mit dem
Friedenslicht aus Bethlehem:** Sonntag,
18.12., 18.00 Uhr

Gottesdienste an Heilig Abend: s. S. 44

**Gottesdienst zum Jahresabschluss mit
Beichte und Abendmahl,**
31.12., 17.00 Uhr

Waldweihnacht: Freitag, 6.1.2023, 17.00
Uhr (Treffpunkt: Giesinger Forsthaus)

**„Freitag am Freitag“ – Kindernothilfe-
Benefiz-Konzert** mit Kirchenmusikdirektor
Prof. Dr. Helmut Freitag (Orgel):
Freitag, 17.2.2023, 19.00 Uhr

MÜTTER, VÄTER, KINDER

**Ökumenischer Kindertag
im Stadtteil am Buß-
und Betttag:** Mittwoch,
16.11., 9.00–13.00 Uhr
(Anmeldung: Pfarramt)

Familiengottesdienst am 1. Advent:
Sonntag, 27.11., 10.00 Uhr; anschlie-
ßend: **Adventsbasar und Luther-Café**



**Sing-Gottesdienst am 4. Advent mit
dem Friedenslicht aus Bethlehem:**
Sonntag, 18.12., 18.00 Uhr

**Gottesdienst mit Krippenspiel an Heilig
Abend:** Samstag, 24.12., 15.00 Uhr
(Krippenspielproben für Grundschulkin-
der: Anmeldung im Pfarramt)

Ökumenischer Familiengottesdienst:
Sonntag, 12.2.2023, 10.30 Uhr

ARBEITSKREIS DER KINDERNOTHILFE



Der Arbeitskreis München
der Kindernothilfe trifft
sich alle zwei Monate
dienstags um 19.00 Uhr

im Gemeindehaus und plant und
organisiert Aktionen für Kinder in der
Einen Welt: 8.11., 24.1.2023 (Ausle-
gung der Jahreslosung: Pfarrer Rolf
Wohlfahrt)

**Herzliche Einladung an alle zum
Mit-Denken und Mit-Machen!**

Kindernothilfe-Adventsbasar:
Sonntag, 27.11., 11.00–13.00 Uhr

Infos bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt und
unter: www.kindernothilfe.de

ANGEBOTE (NICHT NUR) FÜR JUGENDLICHE

Jugendausschuss:

Dienstag, 29.11., 19.00 Uhr

Konfi-Teamer*innen-Treff:

Mittwoch, 9.11., 18.30 Uhr;
Dienstag, 13.12., 18.30 Uhr,
Dienstag, 10.1.2023, 18.30 Uhr,
Dienstag, 7.2., 18.30 Uhr

Konfi-Freizeit: 11. – 13.11. im
Hans-Leipelt-Haus in Grafrath

**sing&pray&dance – Mitmach-Gottes-
dienst für Mutige:**

Dienstag, 15.11., 18.00 Uhr;
Mittwoch, 14.12., 18.00 Uhr;
Dienstag, 10.1.2023, 18.00 Uhr;
Mittwoch, 8.2., 18.00 Uhr

**„Jugend am Abgrund“ – Jugendgottes-
dienst am Buß- und Betttag:** Mittwoch,
16.11., 19.00 Uhr; anschließend:
**Einladung zum Abendessen im Gemein-
dehaus**

Fortbildung für Konfi-Teamer*innen:
Freitag, 2.12., 17.30 Uhr

Jugendband: Kontakt Adrian Jäger @
Adrian@Jaeger.eu

TREFFPUNKT FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Veranstaltungsort: Gemeindehaus,
Bergstraße 3.

Gesprächskreis – Fragen der Zeit
donnerstags, 14.30 Uhr am 10.11.,
24.11., 8.12., 12.1.2023, 26.1., 9.2.,
mit Herrn Andreas Bohm, Politologe;
Gespräche über das politische Tagesge-
schehen und seine Hintergründe.

Senioren*innengymnastik
dienstags, 10.00–11.00 Uhr (außer in
den Ferien) mit Frau Hummy.

ARBEIT MIT MIGRANT*INNEN FÜR SENIOR*INNEN

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und
ausländische Familien, Goethestraße 53,
80336 München, ☎ 53 71 02. Aktuelle
Veranstaltungen finden Sie auch auf
www.die-nachbarschaftshilfe.de

Anmeldung erforderlich: ☎ 53 71 02
@ kathrinneumann@die-nachbarschafts-
hilfe.de
Ort: Gemeindehaus, Bergstraße 3

TAUFEN

Lucy Berg
Jonathan Schärer
Ella Hager
Palina Klöckner
Marie Meißner
Lara Nemi Müller
Luca Lombardo Witte
Marco Lombardo Witte

BEERDIGUNGEN

Lieselotte Otto, 97 Jahre
Irene Zechmeister, 88 Jahre
Angelika Bugl, 69 Jahre
Christian Öhlschläger, 72 Jahre
Gisela Will, 73 Jahre
Erika Hartmann, 83 Jahre
Hermine Schäfer, 98 Jahre
Ilse Moskwa, 94 Jahre
Rolf Tauber, 84 Jahre
Stand: 06.10.2022

Jugendgottesdienst am Buß- und Bettag

„Jugend am Abgrund“

Mittwoch, 16.11., 19.00 Uhr

anschließend: Einladung zum Abendessen im Gemeindehaus

Illustration: Gemeindebrief.de

Familien-Gottesdienst am 1. Advent

**Sonntag, 27.11.
10.00 Uhr**

**Lutherkirche
Giesing,
Bergstr. 3**

**Anschließend: Kindernothilfe-Adventsbasar
und Luther-Café im Gemeindehaus**

Herzliche Einladung zum Adventsbasar

**der Lutherkirche und des
Kindernothilfe-Arbeitskreises**

**am Sonntag, 27. November,
11.00–13.00 Uhr**

im Gemeindesaal neben der Lutherkirche

**mit schönen Weihnachtsgeschenken
und Kaffee, Tee und Kuchen**



Der Basar-Erlös geht an ein Kindernothilfe-Projekt in Ruanda zur Förderung für die Kleinsten mit früh-kindlichen Entwicklungszentren und Betreuungsmöglichkeiten.

Wer im Küchen-Team mithelfen mag, meldet sich bitte bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt oder im Pfarramt.



Sing-Gottesdienst am 4. Advent

mit dem Friedenslicht
aus Bethlehem

Sonntag, 18.12.,
18.00 Uhr

Lutherkirche Giesing,
Bergstr. 3

Illustration: Gemeindebrief.de

Waldweihnacht

6. Januar 2023

17.00 Uhr

Treffpunkt
am Giesinger Forsthaus,
Säbener Platz

Foto: Sabine M. Paul

Liebe Leserin, lieber Leser,

liebe Freund*innen unseres Gemeindebriefes!

Der Gottesdienst ist uns sehr wichtig! Daher ist es uns ein zentrales Anliegen, viel Zeit und Kraft zu investieren, interessante und qualitativ hochwertige Angebote für unsere Lutherkirchengemeinde zu machen und uns stetig zu verbessern.

Damit das gelingen kann, brauchen wir eine angemessenen gute Ausstattung in unserer schönen Lutherkirche.

Im Spendenaufruf in diesem Gemeindebrief ist Musik drin: Wir wollen zusätzlich zu unserem bewährten Evangelischen Gesangbuch das „Liederheft für die Gemeinde“ vom Gottesdienst-Institut mit dem Titel „Kommt, atmet auf“ anschaffen, das schon in vielen anderen Kirchengemeinden gut erprobt und sehr beliebt ist und auch bestens in der Konfi- und Jugendarbeit eingesetzt werden kann. Viele der 176 neueren Lieder sind uns in der Lutherkirche gut bekannt und vertraut – bisher mussten wir für die Gottesdienste Liedblätter erstellen.

Nun sollen die neuen Liederhefte kommen: Wir wollen das Lob Gottes mit alten und mit neuen Liedern zum Klingen bringen und freuen uns schon darauf! Kommen Sie, singen Sie mit uns und atmen Sie auf in Ihrer Lutherkirche.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Spende! Ihr Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Bitte den Überweisungsschein einfach ausschneiden und bei Ihrer Bank einreichen. Diesmal freuen wir uns über Spenden für die **Ausstattung der Lutherkirche**. Herzlichen Dank!

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU- / EWR-
Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Ev.-Luth. Kircheng. Lutherkirche			
IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)			
DE32 7015 0000 1000 7899 15			
BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)			
SSKMDMMXXX			
Betrag: Euro, Cent			
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)			
Ausstattung der Lutherkirche			
noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)			
Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN		08	
Datum		Unterschrift	

Kerzengebet in der Lutherkirche

Oliver Wiek

Die Kirche wird in Dunkelheit getaucht und nur die Kerzen am Kreuz laden uns ein. Das Kerzengebet soll Gelegenheit geben, dass wir unsere Anliegen Gott selbst darbringen. Freude, Stress, Aktuelles, die Sorge, die bewegt, und was einfach mal gesagt werden muss, vor dem Kreuz ablegen.

Während des Kerzengebetes haben Sie die Gelegenheit all dies auf Zettel zu schreiben, es zu verlesen oder vor dem Kreuz abzulegen. Gerne können Sie ihr Gebet auch verlesen lassen oder Diakon Oliver Wiek ihr Gebet per Mail oder postalisch zukommen lassen. Auch dann wird ihr Gebet verlesen. (oliver.wiek@elkb.de) Einen Eindruck können Sie sich auch auf unserer Homepage machen.

Jeden ersten Donnerstag im Monat. Start 3.11. um 19.00 Uhr



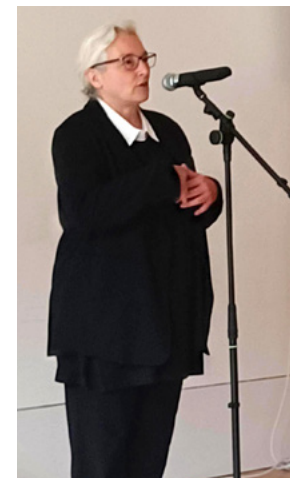
Foto: Gemeindebrief.de



Wir haben eine neue Pfarrerin: Herzlich willkommen, Simone Rink!



Fotos: Anne Waldrapp



Danke für alles!

Die Kette der Dankbarkeit

von Rolf Wohlfahrt



„Ich war arm, ich war ein Niemand. Jetzt werde ich wahrgenommen.“ – In ihrer Predigt am Erntedanktag in unserer Lutherkirche zitiert Pfarrerin Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe, eine äthiopische Frau. Die Kindernothilfe unterstützt ein Projekt in Äthiopien, in dem rund 180 arme Frauen jeweils zwei weibliche Kälber erhielten mit der Verpflichtung, den erstgeborenen Nachwuchs an eine andere Frau zu verschenken. „Welche Würde verleiht das diesen Frauen“, so Katrin Weidemann, „dass sie etwas wirklich Wertvolles verschenken können.“

Mit der Dankbarkeit für das eigene Leben beginnt eine „Kette der Dankbarkeit“ – auch bei uns: „Ganz am Anfang steht der Dank Gott gegenüber. Dass wir leben und wie wir leben, das ist nicht selbstverständlich. Daraus entwickelt sich unsere Zuwendung zu anderen. Der Dank beginnt seinen Weg um die Welt, entwickelt Kraft und schafft weltweit neue Möglichkeiten.“

Katrin Weidemann setzt das selbst gleich in die Praxis um und spricht den Mitgliedern des Kindernothilfe-Arbeitskreises München zum 30-jährigen Jubiläum einen großen Dank für das bemerkenswerte ehrenamtliche Engagement aus. Sicher schaut sie dabei in glückliche, stolze Gesichter, denn: „Ein Gottesdienst, in dem wir regelmäßig Dank einüben, hilft zum Glücklichein.“

Nach dem Familien-Gottesdienst geht es im Gemeindehaus weiter: da gibt es noch einen Kindernothilfe-Basar, und unser Luther-Café-Team mit den „Engeln der Gemeinde“ Sibylle Wadepohl und Regine Rühle hat sich mit Hilfe einiger Mitglieder des Kindernothilfe-Ar-

beitskreises kräftig ins Zeug gelegt und verwöhnt uns mit Suppe, Kuchen und Getränken. Zwei Tage intensiver Arbeit haben sich gelohnt: auch hier glückliche Gesichter, viele bleiben noch, nutzen die Gelegenheit zu Gesprächen, erleben Gemeinschaft und gehen dann nach Hause, gestärkt mit Nahrung für den Körper und Nahrung für die Seele.

Das ist etwas ganz Besonderes, Ihr fleißigen, engagierten Ehrenamtlichen, für mich persönlich, für unsere Lutherkirchengemeinde: Danke für alles!



Fotos: Anne Waldrapp

Und ein herzlicher Dank geht an die Familie Mazza, Gartenbau Mazza in der Schönstraße 99, für die freundliche Obst- und Gemüse-spende, mit der wir unseren Erntedank-Altar schmücken konnten!

Die Freunde des Sechz'ger Stadions laden herzlich ein zum Giesinger Adventssingen im Sechz'ger-Stadion

Zweimal 45 Minuten mit den schönsten Advents- und Weihnachtsliedern und Verpflegung in der Halbzeitpause

Samstag, 17. Dezember, 18.00 Uhr (Einlass ab 16.00 Uhr)

Foto: Sabine M. Paul



Foto: Anne Waldrapp

Herz oder Kopf?

Ein humorvoller Streifzug durch aktuelle Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt

Literaturabend mit Felix Leibrock



Foto: privat

Täglich treffen wir tausende Entscheidungen. Das reicht vom Auswählen beim Bäcker bis zum Fernsehprogramm oder dem Buchkauf. Manchmal stehen ganz wichtige Entscheidungen an. Sie prägen unser künftiges Leben. Auf wen hören wir dann: Das Herz oder den Kopf? Und dann gibt es ja auch noch das Bauchgefühl. „Tu, was dein Herz dir sagt“, heißt es in der Bibel (Prediger 11,9). Der junge Liedermacher Joris nennt den Konflikt so: „Das Herz sagt bleib, der Kopf schreit geh.“ Was ist also

richtig: Dem Herzen vertrauen, dem Kopf oder dem Bauch? Belletristische Bücher helfen, diese anatomische Verwirrung aufzuklären.

An 12 vorwiegend belletristischen Neuerscheinungen zeigt Felix Leibrock humorvoll und nachdenklich, wie Bücher unser Leben stärken, verändern und gegebenenfalls verbessern. Er gibt Tipps für an- und aufregende Lektüre und für sinnvolle Weihnachtsgeschenke. Jede(r) Teilnehmende erhält eine Empfehlungsliste mit Kurzkomentaren zu den Büchern. Auch sein neues Buch „Mord am Kehlsteinhaus“ stellt er vor und signiert es auf Wunsch.

Dr. Felix Leibrock leitet das Evangelische Bildungswerk München, ist Polizeiseelsorger bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei und schreibt Romane, Musicals und Krimis. Mit seinen Literaturveranstaltungen begeistert er seit mehr als zwanzig Jahren das Publikum.

Zeit: Freitag, 25.11., 19.00 – 20.30 Uhr

Ort: Weinbauernsaal

Krippenspiel an Heilig Abend

Mitspieler für's Krippenspiel gesucht.

Gehst du schon in die Grundschule? Hast du Lust an Heilig Abend, dem 24.12., um 15.00 Uhr in dem Gottesdienst mit Krippenspiel in der Lutherkirche mitzuspielen?

Melde dich bitte an

☎ 69798960 oder

@ pfarramt.muenchen-lutherkirche@elkb.de

Die Zeiten für die Proben werden die Samstage vor Heilig Abend sein, je nachdem, wann Taufen sind vor- oder nachmittags.

Simone Rink und die anderen Kinder freuen sich auf dich.

Illustration: Gemeindebrief.de



Verkehrsschild, Schmetterling, Schnorchel, Lastwagen, Banane



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen?
Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?
Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

auflösung der letzten



Über dem Regenbogen – Ökumenischer Kindertag am Buß- und Betttag, Mittwoch, 16.11., 9.00–13.00 Uhr

Illustration: Sabine M. Paul

Gemeinsam mit unseren katholischen Nachbarn der Franziskuskirche laden wir alle Kinder zwischen 6 und 11 Jahren zu unserem Kindertag ein. Kreative, sportliche, musikalische Stationen und eine Reise über den Regenbogen, hin zum Bund mit Gott, erwarten dich.

Anmeldung bitte bis 11.11. an:

☎ 697989-60 @ Pfarramt.Muenchen-Lutherkirche@elkb.de

Biblische Bücher erzählt

Möchtest Du ein biblisches Buch einfach nur erzählt bekommen, zuhören und manche spannende oder lustige Geschichte dabei kennenlernen? Dann kannst du das in der Lutherkirche erleben:

Am 18.11. ab 17.00 Uhr:

Das Buch Tobit

und am 9.12., 17.00 Uhr:

Die kleinen Propheten.

Bitte warm anziehen, wir sitzen in der Kirche.

Leitung: Pfarrerin Simone Rink

Illustration: Gemeindebrief.de



Gottesdienste der Weihnachtszeit

24. Dezember 15.00 Uhr	Heilig Abend Open Air- Gottesdienst im Rosengarten mit Posaunenchor
15.00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel
17.30 Uhr	Christvesper
23.00 Uhr	Christmette
25. Dezember 17.00 Uhr	1. Weihnachtstag Gottesdienst
26. Dezember 10.00 Uhr	2. Weihnachtstag Gottesdienst
31. Dezember 17.00 Uhr	Silvester Gottesdienst zum Jahresabschluss mit Beichte & Abendmahl
1. Januar 17.00 Uhr	Neujahr Gottesdienst in der Philippuskirche
6. Januar 17.00 Uhr	Heilig Drei König Waldweihnacht im Perlacher Forst Treffpunkt: Giesinger Forsthaus (Säberner Platz)



mehr Infos auf
der Homepage

Foto: Sabine M. Paul

Der dunkle Gott, Einladung zur Bibelarbeit

Die Bibel enthält Texte, die eine fremde, bedrohliche Seite Gottes ansprechen: Gott lässt zu, dass Menschen sterben, er bestraft sie, initiiert Unrecht, bevorzugt Betrüger oder tötet Unschuldige, sogar Kinder. Diese Erzählungen sind unangenehm, verstörend und verunsichernd, sie ängstigen und ärgern uns: Warum handelt Gott so? In der Auseinandersetzung mit diesen schwierigen Bibeltexten lernen wir die historischen Hintergründe der Bibel kennen und entwickeln ein facettenreicheres Gottesbild. Es gibt verschiedene Umgangsmöglichkeiten mit einer biblischen Geschichte. Probieren wir ein paar davon aus. Alle Treffen sind thematisch voneinander unabhängig, alle Treffen beginnen in der Lutherkirche.

Leitung: Pfarrerin Simone Rink

7.11., 19.00 Uhr: Gottes Zorn und Gottes Bund in der Noah-Geschichte

14.11., 19.00 Uhr: Der Brudermord in der Urgeschichte

21.11., 19.00 Uhr: (Beginn im Gemeindehaus, Martin-Lutherstr. 4)
Hiobs Schicksal

28.11., 19.00 Uhr: Gott und das Sterben von Kindern

5.12., 19.00 Uhr: Klagelieder und Klagepsalmen

Foto: Gemeindebrief.de



Zu unserem Preisrätsel

**Gutes Essen! Gutes Bier! Gute Laune!
Viel Spaß im Giesinger Bräu**



Auf geht's! Rein ins Vergnügen! Im Giesinger Bräu, direkt neben unserer Lutherkirche, sind alle herzlich willkommen.

Geführt und unterstützt von Liebhabern bayerischer Braukultur, macht es sich die Münchner Brauerei mit festen Wurzeln in Giesing zur Aufgabe, Bier zu brauen, das ehrlich und eigenständig ist und die große Tradition Münchner Biere fortführt.

Das Lokal ist sozialer Treffpunkt, in dem leckere, frisch zubereitete Gerichte aus regionalen Zutaten angeboten werden.

Es ist alles da: Gutes Essen, gutes Bier, gute Laune!

Also: Prost und viel Spaß!

Foto: Giesinger Bräu

Die Rätselfragen

RÜBER: **1** Mann allein zu Haus, **10** manch Fußballer steht auf ihnen, **11** sein in England, **12** Erfolg auf falscher Seite, **13** bunt bringt's der Hase, **14** so knurrt der Comicheld, **15** vor von Assisi, **17** der Butter oder doch ..., **19** das ist niederträchtig, **20** mit 23 kann man sie rauchen, **22** verhält sich zu aus, wie on zu off, **23** mal zwei ist wie erhobener Zeigefinger, **24** erzählt vom Anbeginn

der Dinge, **25** Putin hält sich wohl dafür, **27** Prozentual, **30** im Ostallgäu am Auto, **32** ein Schlangenmensch ist es extrem, **34** dort singt man miteinander, **36** daran erkennt man Fahrzeuge aus Landsberg, **37** bunter Südamerikanischer Schreihals, **38** gebrannter Zucker, **39** beim Bund zwischen G und HG.

Das Rätsel dieser Ausgabe:

Rätsel Ecke

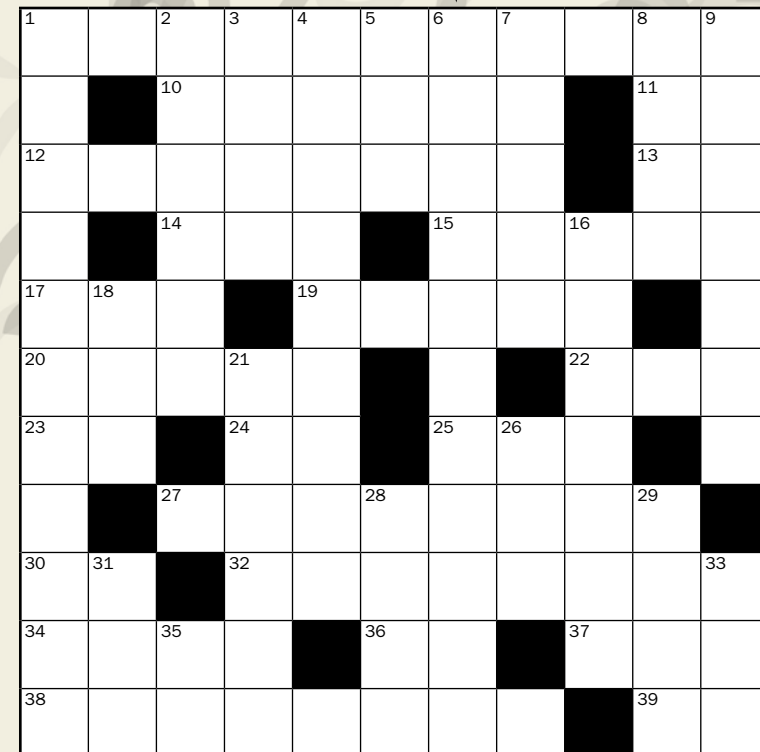
Der Gewinn dieses Rätsels: Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 6 Gutscheine vom Giesinger Bräu im Wert von je 25 €.

Bitte schicken Sie die **Lösung** per Post an das »REDTeam des Gemeindebriefs«, Martin-Luther-Str. 4, 81539 München. @ rolf.wohlfahrt@elkb.de

Das Lösungswort des Rätsels im letzten Gemeindebrief war: **LITERATUR**

Gewonnen haben: Carolin Becker, Fam. Fuchs, Margret Hater, Sabine Lendvai und Gabi Schöbel. **WIR GRATULIEREN!**

Rätsel



Viel Erfolg

RUNTER: **1** Schickte man vor ein paar tausend Jahren in die Wüste, **2** dort findet man den Fänger, **3** der sticht den Unter, **4** Henris weibliche Seite, **5** englischer Witz, **6** LÖSUNGSWORT, **7** lateinische Erde, **8** ohne Berge, **9** Frau kann es sein aber auch Säure, **16** Übersee, **18** irische Freiheitskämpfer, **21** scha-

manische Schutzgöttin, **26** kurz für Aluminiumnitrid, **28** alte Längenmaßeinheit, **29** dieses Konto hat praktisch jeder, **31** sangen Take on me, **33** Filmscherz, **35** oder in Amerika.

hfos



Einsendeschluss: 1.1.2023

Lösung des Rätsels 4/22 ist: _____

JAHRESLOSUNG 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Genesis 16,13

Postvertriebsstück

B 11055 F

Entgelt bezahlt

DPAG

Turmblasen

Samstag,
3. Dezember

Samstag,
17. Dezember

um 17.15 Uhr

Adventliche Musik mit
unserem Posaunenchor

Leitung: Andrea Christoph

Illustration: Sabine M. Paul